FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

Machbarkeitsstudie: „Bewertung der Machbarkeit einer frühkindlichen Bildungseinrichtung in der Doppelstadt, eine bilinguale Einrichtung in Słubice, die die pädagogischen Konzepte von FRÖBEL anwendet“

im Rahmen des Projektes

„BILINGUA – Bilinguale Erziehung im frühkindlichen Alter in der Doppelstadt“

Fröbel Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH
Karl-Marx-Straße 8
15230 Frankfurt (Oder)

BB-PL INTERREG V A 2014-2020
Europäische Union
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Unia Europejska
Europejski Fundusz Rozwoju Regionalnego
Redukować bariery – wspólnie wykorzystywać silne strony.
Barrieren reduzieren – gemeinsame Stärken nutzen.

FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

INHALTSVERZEICHNIS

1. Projektskizze 3
1.1 Zweck des Projektes 3
1.2 Analyse der Bedürfnisse im sozioökonomischen Kontext 4
1.3 Zielgruppe und soziale Nachhaltigkeit für den grenzüberschreitenden Raum 6
1.4 Auswahl der Partner, Organisation und Kontrolle 7
2. Die Besonderheit der einzelnen Länder 10
2.1 Bildungsgrundlagen für Kindergärten in Polen -Pädagogischer Rahmenlehrplan 10
2.2 Pädagogische Arbeit von FRÖBEL 14
2.2.1 Bezug zu Friedrich Fröbel 14
2.2.2 Bildungsauftrag von FRÖBEL 15
2.2.3 Bildungsverständnis 16
2.2.4 Prinzipien der pädagogischen Arbeit 18
2.2.5 Fröbel Leitbild: Rechte von Kindern, Teilhabe, Mitbestimmung 21
2.3 Rolle der Pädagogen und ihr Kompetenzprofil von FRÖBEL 22
2.4 Bildungsgrundlagen für Kindergärten in Polen vs. FRÖBEL Gruppe Rahmenkonzeption 26
2.5 Bildungsbausteine lt. polnischen Bildungsgrundlage für Kindergärten..... 27
2.5.1 Körper, Bewegung, Gesundheit..... 27
2.5.2 Musik 28
2.5.3 Darstellen und Gestalten 28
2.5.4 Soziales Leben 29
2.6 Pädagogische Schwerpunkte des geplanten Kindergartens in Słubice 30
2.6.1 Bilingualität und das Projekt "Deutsch mit Hans Hase"..... 30
2.6.2 Lernbegleitung in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik
- das Projekt „Haus der kleinen Forscher" 32
2.6.3 Eingewöhnungskonzept nach Berliner Modell 36
3. Analyse des frühkindlichen Bildungsmarktes in der deutsch-polnischen Grenzregion 41
3.1 Vorschulbildung in Polen 41
3.2 Zuständige Behörden und Aufsicht über den Kindergarten in Polen 42
3.3 Anforderungen an Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen in Polen..... 43
3.4 Kitafinanzierung in Polen 43
3.4.1Antrag auf Zuwendung, Stichtagsmeldung bei der zuständigen Kommune.....44
3.4.2 Antrag, Stichtagsmeldung, Abrechnung der Zuwendung in Słubice..... 45
3.4.3 Höhe der Zuwendung in Słubice 46
3.4.4 Elternbeitrag 46
3.5 Berichterstattung gegenüber den zuständigen Behörden in Polen, Statistik und Abrechnungssystem 49
4. Leitbild, Vision, strategische Ziele sowie geschäftlicher Ansatz auf dem polnischen Markt 49
4.1 Leitbild von Fröbel 48
4.2 Vision 50
4.3 Strategische Ziele 52
4.4 Geschäftsansatz 53
5. Architektur- und Bauanalyse - Anlage
6. Wirtschaftliche Analyse der der Investition – Einnahmen vs. Ausgaben – Anlage
7. Ausgaben- und Zeitplan der Investition - Anlage

BB-PL INTERREG V A 2014-2020
Europäische Union
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Unia Europejska
Europejski Fundusz Rozwoju Regionalnego
Redukować bariery – wspólnie wykorzystywać silne strony.
Barrieren reduzieren – gemeinsame Stärken nutzen.

1. Projektskizze

1.1 Zweck des Projektes

BILINGUA ist ein Projekt von besonderer Bedeutung für die in der Doppelstadt Frankfurt (Oder) - Słubice lebende lokale Gemeinschaft, das die bilinguale Bildung von Kindern im frühkindlichen Alter fördert.

Das Projekt schafft eine solide Basis für die Entstehung eines Kindergartens mit polnisch-deutschem Profil, mit einem Schwerpunkt der Zweisprachigkeit, untersetzt mit den Grundlagen der Fröbel-Pädagogik und Fröbel-Qualitätsstandards.

Das Projekt garantiert nach dessen Abschluss eine langfristige Wirkung für noch viele Generationen von Bewohnern der Doppelstadt.

Begünstigte des Projekts sind sowohl Kinder im Alter zwischen 1 und 7 Jahren, ihre Eltern als auch die gesamte lokale Gemeinschaft, die Seite zukünftiger Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber. Dank der immer engeren Integration beider Städte ist eine weitere Entwicklung der Doppelstadt möglich. Die Grundlage hierfür bildet eine effektive Kommunikation in der Sprache des Nachbarn, die Entwicklung interkultureller Kompetenzen sowie die Integration beider Nationen. Die Sprachvermittlung auf immersiverer Basis und die grenzüberschreitende Integration sollten so schnell wie möglich beginnen, vorzugsweise im frühkindlichen Alter.

Bereits im Jahr 2002 hat der Europarat in Barcelona festgelegt, dass der Fremdsprachenunterricht bereits im frühkindlichen Alter beginnen soll. Diese Ziele, die als "Barcelona-Ziele" bezeichnet werden, befinden sich in unserer Doppelstadt auf einem niedrigen Niveau.

1.2 Analyse der Bedürfnisse im sozioökonomischen Kontext

Der Ausgangspunkt für die Realisierung des Projektes war die Analyse der lokalen Bedürfnisse im sozioökonomischen Kontext, unterstützt durch aktuelle Daten von lokalen Selbstverwaltungseinrichtungen in Frankfurt (Oder) und Słubice, als auch ergänzt durch Interviews mit Eltern von Kindern im Vorschulalter aus beiden Städten.

Die Recherchen haben gezeigt, dass die Anzahl der Plätze in bestehenden Einrichtungen mit dem bilingualen deutsch-polnischen Profil nicht ausreichend ist – Quelle: „Erster Bildungsreport Frankfurt (Oder). Internationaler Bildungsstandort Frankfurt (Oder) –Słubice 2018".

Im Jahr 2018 zeigt sich folgendes:

- in Słubice wurden im PINOKIO-Kindergarten nur 15 Plätze für deutsche Kinder angeboten, bei insg. 1540 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aus Frankfurt (Oder) (das entspricht insg. 1 %)

- in Frankfurt (Oder) wurden im EUROKITA-Kindergarten lediglich 20 Plätze für polnische Kinder angeboten, bei insg. 843? Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren aus Słubice (das entspricht insg. nur 2,37 %)

Die angebotene Anzahl von 35 Plätzen in zweisprachigen Einrichtungen bei insg. 2.388 für Kinder im frühkindlichen Alter von 3 - 6 Jahren (bei 85.000 Einwohnern in beiden Städten) ist es zwar ein guter Anfang, allerdings nur „ein Tropfen auf dem heißen Stein".

Aus einer weiteren Studie der Stadt Frankfurt (Oder) „Kinderbetreuungsplanung 2019 - 2023" wird ersichtlich, dass die Anzahl der Plätze in der Altersgruppe 0 - 6 von 2.909 im Jahr 2019 bis auf 3.171 im Jahr 2023 ansteigen

wird. Generell muss nicht nur die Entstehung neuer Kindergärten unterstützt werden, sondern vor allem diejenigen Kindergärten, die zu den "Barcelona-Zielen" beitragen und den Bedürfnissen der Doppelstadt entsprechen.

Gerade in Anbetracht dessen, dass es für viele deutsch-polnische Familien in unserer Region nicht möglich ist, einen solchen Kindergarten frei zu wählen, der beide Sprachen gleichermaßen anbietet, wie dies in deren Familien der Fall ist.

Allein in Frankfurt (Oder) mit 58 T. Einwohner leben mehr als 5,5 T. Ausländer, davon sind 40 % polnische Staatsbürger und somit mehr als 2.250 Polen.

Die Einführung des Immersionsprinzips in weiteren Kindergärten würde allen Kindern zusätzlich in allgemeiner als auch sprachlicher Entwicklung unterstützten.

Mehrsprachige Kinder entwickeln, dank dessen, eine intellektuelle Flexibilität, die sich weitestgehend auf ihre Denkfähigkeit auswirkt. Darüber hinaus unterstützt das Immersionsprinzip ebenfalls die Entwicklung der Muttersprache.

Weitere Analysen zeigen:

Wenn auf der Frankfurter Seite 7 Kindergärten aus insgesamt 30 Einrichtungen ein Teilmodell der zweisprachigen Erziehung durchführen, gibt es auf der Słubice-Seite nur einen Kindergarten mit diesem Profil.

Dieses Angebot wurde folgender Maßen genutzt:

- 487 Kinder von insgesamt 1.540 Kindern in Frankfurt (Oder) (31%)

- 175 Kinder von insgesamt 843 Kindern in Słubice (20%)

Eine logische Konsequenz aus den o. g. Zahlen ist, dass der bevorzugte Standort für die Einrichtung eines zweisprachigen Kindergartens, die Stadt Słubice sein sollte.

1.3 Zielgruppe und soziale Nachhaltigkeit für den grenzüberschreitenden Raum

Begünstigte des Projekts sind sowohl Kinder im Frühalter, ihre Eltern als auch die gesamte lokale Gemeinschaft, sowohl auf der Seite zukünftiger Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber. Aus diesem Grund garantiert dieses Projekt eine **nachhaltige** Wirkung für noch viele Generationen von Bewohnern der Doppelstadt.

Für viele deutsch-polnische Familien in unserer Region ist es nicht möglich, einen solchen Kindergarten frei zu wählen, der beide Sprachen gleichermaßen anbietet, wie dies in deren Familien der Fall ist. Dank des bilingualen Kindergartens werden solche Familien nicht mehr diskriminiert, weil beide Sprachen gleich wichtig behandelt werden. In dieses Projekt sind die Partner aus beiden Ländern involviert. Auf der deutschen Seite ist das die Fröbel Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH in Frankfurt (Oder) und auf der polnischen Seite die Stiftung Kulturgut aus Słubice.

Für die Zusammenarbeit wurden ebenfalls den Vertretern lokaler Verwaltungseinheiten, die in beiden Städten für die frühkindliche Bildung zuständig sind, eingeladen. Diesbezüglich haben die Arbeitstreffen mit der polnischen ZAO in Słubice, dem Jugendamt in Frankfurt (Oder), dem Stadtamt Słubice, dem Rathaus Frankfurt (Oder) stattgefunden. Zusätzlich wurden auch

die Vertreter der Kindergärten eingeladen, die Interesse an unserer Arbeit zeigten.

Es wurden diverse Aspekte der bilingualen Einrichtung diskutiert, z.B.

- das Konzept der Zweisprachigkeit (deutsch-polnisch) basierend auf den Grundsätzen der Immersion

- das Konzept der schrittweisen Eingewöhnung der Kinder basierend auf dem Berliner Modell

- das innovative pädagogische Konzept von FRÖBEL - basierend auf das Spielen in offenen deutsch-polnischen Gruppen

1.4 Auswahl der Partner, Organisation und Kontrolle

Der Antragssteller, Fröbel Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH aus Frankfurt (Oder), ist für die Auswahl der Partner, die Organisation und die Kontrolle der Ergebnisse verantwortlich gewesen.

FRÖBEL ist Deutschlands größter überregionaler freigemeinnütziger Träger von Kinderkrippen, Kindergärten und Horten mit Geschäftsstellen in mehreren Bundesländern Deutschlands.

Die Qualität, Flexibilität und innovative Ausrichtung der FRÖBEL-Einrichtungen machen FRÖBEL zu einem kompetenten Partner für Eltern und Familien, Kommunen und Unternehmen.

Die Auswahl des Partners aus Polen – Stiftung Kulturgut – basierte auf dem Wissen und der Erfahrung der Stiftung im Rahmen der Bilingualität, sowie auf der Bereitschaft zur intensiven Zusammenarbeit innerhalb des Projekts.

Zu den Satzungsaufgaben des Projektpartners Stiftung Kulturgut in Słubice gehören insbesondere:

- Die Unterstützung der Entwicklung der Zivilgesellschaft durch Förderung von Sozial- und Bildungsinitiativen.

- Die Stärkung des interkulturellen Austausches.

- Die Aktivitäten zur europäischen Integration und zur Entwicklung von Kontakten und Zusammenarbeit zwischen Gesellschaften und Nationen.

Die Stiftung unterstützt seit Jahren lokale Initiativen im Bereich der Bildung und die europäische Integration. Dank dieser Erfahrungen kennt sie die Bedürfnisse des lokalen Bildungsmarktes und initiierte ein Treffen mit dem Projektpartner bezüglich der Entstehung des gewünschten Kindergartens. Im Rahmen früherer Projekte hatte sie ein eigenes Konzept der Zweisprachigkeit, basierend auf dem Immersionsprinzip entwickelt und suchte einen Partner, der eine solche Investition realisieren könnte und in beiden Ländern über ein ähnliches Knowhow verfügt.

In der Vorbereitungsphase überreichte der Partner dem Antragsteller dieses Konzept, woraufhin die Zusammenarbeit begann und dieser gemeinsame Antrag eingereicht wurde.

Dieser Partner war dafür verantwortlich, die Kontakte zu örtlichen Einrichtungen in der Doppelstadt herzustellen, die sich mit der vorschulischen Bildung befassen. Der Partner war ebenfalls für das Projektmarketing zuständig.

In der Projektdurchführungsphase hat der Partner Studienbesuche im zweisprachigen Kindergarten MALTA in Poznań und Oderknirpse in Frankfurt (Oder) vorbereitet.

Der Kindergarten Malta in Poznań hat wesentlich zum Erfahrungsaustausch beigetragen, insb. bei der Implementierung der FRÖBEL-Konzepte in Polen und bei der Schaffung der architektonischen Voraussetzungen für den geplanten Kindergarten.

Dank des bewährten Konzepts der zweisprachigen Frühbildung und der Erfahrung beider Projektpartner in diesem Bereich haben wir die Möglichkeit diskutiert, die bestehenden Konzepte der Bilingualität aus beiden Ländern in die Doppelstadt zu übertragen.

Wir haben versucht, die Konzepte und Erfahrungen aus dem deutsch-polnischen FRÖBEL Kindergarten MALTA in Posen und aus dem deutschen Kindergarten ODERKNIRPSE zu verknüpfen:

- Das Konzept der Zweisprachigkeit (deutsch-polnisch), basierend auf den Grundsätzen der Immersion.

- Das Konzept der schrittweisen Eingewöhnung der Kinder, basierend auf dem Berliner Modell.

- Das innovative pädagogische Konzept von FRÖBEL - basierend auf das Spielen in offenen deutsch-polnischen Gruppen

Gemeinsames Personal

Am Anfang des Projektes wurde ein gemeinsames Arbeitsteam festgelegt.

Auf der deutschen Seite wurde Herr Kamil Więcek als Projektverantwortlicher genannt und auf der polnischen Seite Frau Marzena Słodownik-Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kulturgut in Polen, als auch Frau Adriana Ślusarska – die Leiterin des Kindergartens Malta, ebenfalls in Polen.

Die Aufgabenteilung wurde wie folgt festgelegt:

Der deutsche Partner hat die Machbarkeitsstudie in den Punkten: 1, 4, 6 und 7 vorbereitet.

Der polnische Partner hat einen Teil der Machbarkeitsstudie im Punkt Nr. 2 erstellt.

Punkt Nr. 3 der Machbarkeitsstudie haben alle Partner gemeinsam vorbereitet.

Der unabhängige Sachverständige – die Architektin Frau Magdalena Korska-Stefańska aus Polen, hat die architektonische und bautechnische Analyse durchgeführt, als auch den Punkt Nr. 5, Machbarkeitsstudie, fertiggestellt.

2. Die Besonderheit der einzelnen Länder

2.1 Bildungsgrundlagen für Kindergärten in Polen - Pädagogischer Rahmenlehrplan -

Alle Kindergärten, Vorschulabteilungen in Grundschulen und andere Formen der Vorschulerziehung in Polen basieren auf dem sogenannten Rahmenlehrplan.

Dies ist die Verordnung des Ministers für nationale Bildung vom 14. Februar 2017 über den Rahmenlehrplan für die Vorschulerziehung und den Rahmenlehrplan für die allgemeine Bildung für die Grundschule, einschließlich der Schulen für die Schüler mit mittelschwerer oder schwerer geistiger Behinderung, für die allgemeine Bildung des I. Grades, für die Bildung in der Sonderschule zur Vorbereitung auf die Arbeit, als auch für die Allgemeinbildung nach der Sekundarschule.

Der Rahmenlehrplan für die Vorschulerziehung zeigt den Zweck der:

- Vorschulerziehung,
- die pädagogischen Aufgaben der Vorschule oder der Aufgaben in der Grundschule sowie
- die organisierte Vorschulabteilung oder auch der weiteren Organisationen der Vorschulerziehung auf.

Im Folgenden als "Vorschule" bezeichnet, sowie die Effekte der realisierten Aufgaben in Form von Zielen, die Kinder am Ende der Vorschulerziehung erreichen sollen.

Das Ziel der Vorschulerziehung ist es, die allgemeine Entwicklung des Kindes zu unterstützen. Diese Unterstützung wird durch den Prozess der Fürsorge, der Erziehung, des Lehrens und des Lernens umgesetzt, das es dem Kind ermöglicht, seine eigenen Fähigkeiten, seine Handlungssinne zu entdecken und die Erfahrungen auf dem Weg zur „Wahrheit, Gut und Schönheit" zu sammeln. Infolge dieser Unterstützung soll das Kind solche Reife erreichen, um die Bildung in der Grundschule beginnen zu können.

Der Rahmenlehrplan besteht aus zwei Hauptelementen: Die Aufgaben des Kindergartens und die erreichten Leistungen des Kindes am Ende der Vorschulerziehung, die wie folgt definiert wurden:

Aufgaben des Kindergartens

1. **Die Unterstützung der multidirektionalen Aktivitäten des Kindes** durch Organisation von Bedingungen, die es ermöglichen, Erfahrungen im physischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich seiner Entwicklung zu sammeln.

2. **Die Schaffung von Bedingungen**, die es dem Kind ermöglichen, sich frei zu entwickeln, zu spielen und das Gefühl der Sicherheit zu entwickeln.

3. **Die Unterstützung der Aktivitäten des Kindes,** die das Niveaus der sensorischen Integration erhöhen als auch die Fähigkeit, die kognitive Prozesse zu erkennen und zu nutzen.

4. **Die Gewährleistung einer ordnungsgemäßen Organisation der Bedingungen,** die die Gewinnung von Erfahrungen durch das Kind fördert und es ihm ermöglichen, an den Anpassungsprozessen teilzunehmen; spezielle Hilfestellung für die Kinder, die sich unharmonisch, langsamer oder schneller entwickeln.

5. **Die Unterstützung der selbständigen Erforschung der Welt** durch das Kind; die Auswahl von Inhalten, die dem Entwicklungsstand des Kindes, seiner Wahrnehmung und der Vorstellungskraft entsprechen, unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes.

6. **Die Stärkung des Wertgefühls und der Individualität des Kindes** mit Berücksichtigung der Notwendigkeit, persönliche Beziehungen aufzubauen und am Gruppenleben teilzunehmen.

7. **Die Schaffung von Situationen, die der Entwicklung von Gewohnheiten und Verhaltensweisen fördern,** die zur Selbständigkeit führen, die Gesundheit unterstützen, die Mobilität entwickeln, als auch für die Sicherheit sorgen.

8. **Die Vorbereitung darauf, die Emotionen und die Gefühle von sich selbst und anderen Menschen zu verstehen,** umgesetzt unter anderem durch die Verwendung alltäglicher Situationen, die in Kindergarten auftreten, unter Berücksichtigung von Inhalten, die den intellektuellen Fähigkeiten und Erwartungen der Kinderentwicklung entsprechen.

9. **Die Schaffung von Bildungssituationen, die die Sensibilität des Kindes, einschließlich der ästhetischen Sensibilität, in Bezug auf viele Bereiche menschlicher Aktivität stärken:** Sprache, Verhalten, Bewegung, Umwelt, Musik, Tanz, Gesang, Theater, Kunst.

10. **Die Schaffung von Bedingungen, die eine sichere und selbständige Erforschung der umgebenden Natur durch das Kind ermöglichen**, die Entwicklung von Sensibilität fördern und das Erlernen der Werte und Normen in der Gesellschaft ermöglichen, die dem Entwicklungsstadium des Kindes angemessen sind.

11. **Die Schaffung von Bedingungen, die eine sichere und selbständige Erforschung der Natur und der der Technik ermöglichen,** als auch die Planung und die Durchführung von diversen Aktivitäten, wo die Kinder die Ergebnisse Ihrer Arbeit präsentieren können.

12. **Die Zusammenarbeit mit Eltern und verschiedene Organisationen und Institutionen,** die von den Eltern als Quelle anerkannter Werte wahrgenommen werden.

13. **Die Situationen schaffen, die dazu führen, dass das Kind soziale Werte und Normen lernt,** die von der Familie, von der Gruppe im Kindergarten, von anderen Erwachsenen kommen und die Verhaltensweisen entwickeln, die sich aus diesen Werten ergeben und auch in dieser Phase verständlich sind.

14. **Die Systematische Ergänzung der zu realisierenden Bildungsinhalte** um die neuen Themen (mit der Zustimmung der Eltern), die sich aus dem Auftreten von Veränderungen im Umfeld des Kindes ergeben, die für seine Sicherheit und harmonische Entwicklung von Bedeutung sind.

15. **Systematische Unterstützung und Entwicklung von Lernmechanismen des Kindes,** die dazu führen, dem Kind den Schuleintritt zu ermöglichen.

16. **Organisieren der Aktivitäten – nach Bedarf -** die es dem Kind ermöglichen, Kultur und Sprache einer nationalen oder ethnischen Minderheit oder eine regionale Sprache – wie z.B. Kaschubisch - kennenzulernen.

17. **Schaffung von Bildungssituationen, die dazu beitragen, das Interesse eines Kindes an einer Fremdsprache zu wecken** und die Bereitschaft zu entwickeln, etwas über andere Kulturen zu erfahren.

2.2 Pädagogische Arbeit von FRÖBEL

2.2.1. Bezug zu Friedrich Fröbel

Der FRÖBEL e. V. und seine Tochtergesellschaft, die FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, tragen den Namen jenes Pädagogen, der Begründer des Kindergartens und einer anthropologischen Pädagogik der frühen Kindheit war – Friedrich Fröbel.

Seine auf die Ganzheitlichkeit des Kindes zentrierte und auf das Spiel begründete Pädagogik ist neben den Auffassungen anderer Reformpädagogen Ausgangspunkt aktueller wissenschaftlicher Forschung und findet sich so auch im Verständnis unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages.

In der Tradition Friedrich Fröbels betrachten wir die Bildung als eine aktive Tätigkeit, bei der sich das Kind die Welt selbständig aneignet. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von der Initiative und Eigenaktivität des Menschen angetrieben wird. Bildungsprozesse sind somit Selbstbildungsprozesse, in denen Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen erworben werden. Die Ganzheitlichkeit in der Bildung, also die Bildung der Sinne sowie die Bildung des Körpers, des

Geistes und der Gefühle, verhilft den Kindern zu einer ästhetischen und kognitiven Grundbildung, die für ein sensibles Empfinden der Umwelt und für das Zusammenleben in der Gesellschaft notwendig ist. Unseren Auftrag verstehen wir in der bestmöglichen Gestaltung und Begleitung des pädagogischen Alltags für Kinder und Familien.

2.2.2 Unser Bildungsauftrag

Der Rahmen für die Begleitung und Förderung der Kinder in unserem Kindergarten ist folgendermaßen eindeutig festgelegt:

- durch das Kinder- und Jugendhilfegesetzt (KJHG, vor allem im 1. und 3. Kapitel)

und

- durch das Kindertagesstätten-Gesetz des Landes Brandenburg.

Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungs-adäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift Themen der Kinder auf und erweitert sie.

Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.“ (Kita Gesetz §3 Abs.(1))durch das Bildungsprogramm „Grundsätze der elementaren Bildung“

und durch die Rahmenkonzeption des Trägers – FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH „Kompetenz für Kinder“ bedeutet zum einen, Kindern kompetente Erwachsene als Bildungsbegleiterinnen und Bildungsbegleiter zur Seite zu

stellen. Des Weiteren wird das Ziel von FRÖBEL deutlich, Kindern zu ermöglichen, sich in einem offenen Miteinander zu selbständigen, selbstbewussten, vorurteilsbewussten und verantwortungsvollen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln. Wir nehmen damit den Auftrag wahr, Orte für Kinder und ihre Familien zu gestalten, in denen sie willkommen sind und im Mittelpunkt stehen.

Gelebte Chancengleichheit heißt für uns, dass jedes Kind die Möglichkeiten erhält, die eigenen Kompetenzen zu entdecken und zu stärken und dadurch individuelle Potenziale ausbauen kann. Wir sind davon überzeugt, dass es der richtige Weg ist, hohe Qualität in der frühpädagogischen Bildung, Erziehung und Betreuung allen Kindern und ihren Familien zu ermöglichen.

Wir leben ein inklusives Verständnis von Pädagogik, das auf einer Kultur des wertschätzenden, gleichberechtigten Miteinanders und der Teilhabe aller Kinder und Familien in der Einrichtung basiert und von Teams und Fachkräften im täglichen Handeln umgesetzt und weiterentwickelt wird. Dazu gehört es, Gemeinsamkeiten ebenso wie Unterschiede zu erkennen und individuelle Voraussetzungen wahrzunehmen, um das pädagogische Handeln vorurteilsbewusst daran auszurichten.“ (FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2015, S. 5)

2.2.3 Unser Bildungsverständnis

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Entwicklung und Bildung und ein Recht darauf, dass sie auf diesem Weg begleitet und unterstützt werden. Sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv, indem sie mit ihrer Umgebung und den Menschen um sich herum in Kontakt treten und die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Auf diesem Weg eignen sie sich die Welt selbsttätig an und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Wir verstehen kindliche Bildung und Erziehung als einen Prozess, der sowohl die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen als auch das Ausbilden motorischer, sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten umfasst. Bildungsprozesse von Kindern sind komplexe und ganzheitliche Prozesse, an denen Sinnesorgane, Körper, Sprache, Gefühle, Denken und Erinnerung beteiligt sind.

Von übergeordneter Bedeutung ist dabei das Spiel der Kinder. In diesem eignen sie sich die Welt an, setzen sich in sozialen Prozessen mit anderen Kindern auseinander und entdecken oder erproben ihre eigenen Fähigkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass die Kinder ihre Spielumgebung, ihre Spielpartner*innen und auch die unterschiedlichsten Spielmaterialien frei wählen können. Sie setzen sich mit den Spielideen der Kinder auseinander und nutzen diese für ihre pädagogischen Planungen.

Wenn Kinder das Gefühl haben, dass ihnen vertraut und ihnen etwas zugetraut wird, dann gewinnen sie Sicherheit, sich Unbekanntem zuzuwenden und sich in neuen Situationen und immer wieder anderen Konstellationen zurechtzufinden. Sie erleben so ihre Stärken und Möglichkeiten und gestalten mithilfe anderer Kinder und erwachsener Bezugspersonen ihre eigenen Bildungsprozesse.

2.2.4 Prinzipien der pädagogischen Arbeit

In unserer Einrichtung schaffen wir auf der Basis von drei Prinzipien die notwendigen Voraussetzungen, sodass die im Abschnitt 2.3 dargestellten komplexen Bildungsprozesse angeregt und begleitet werden:

- Beziehung als Prinzip
- Individualisierung als Prinzip
- Partizipation als Prinzip

Die Beziehung als Prinzip

Stabile emotionale und soziale Beziehungen geben dem Kind Sicherheit. Von dieser sicheren Basis aus können Kinder aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt treten und diese mit all ihren Sinnen erforschen und auch verändern. Deswegen haben Kinder ein Recht auf verlässliche Beziehungen, denn diese bilden die Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Durch die Feinfühligkeit und emotionale Verfügbarkeit unserer pädagogischen Fachkräfte unterstützen wir diesen so bedeutenden Beziehungsaufbau.

Der Besuch unseres Kindergartens ermöglicht es den Kindern, sich in einer sozialen Gemeinschaft zu erleben, die sich vom Zusammenleben in der Familie unterscheidet. Es trifft auf Kinder verschiedenen Alters und verschiedener Kulturen und Herkunftsfamilien, die zum Teil gleiche, aber auch teils andere Vorstellungen und Interessen haben. Gemeinsam mit ihnen Spielideen zu besprechen, Freundschaften zu knüpfen, über die Welt zu philosophieren, aber auch Konflikte zu lösen, fördert die Persönlichkeit und die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen.

Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, Kindern das Erleben tragfähiger Beziehungen zu ermöglichen.

Individualisierung als Prinzip

Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Persönlichkeit und ihre Bildungs- und Lernprozesse berücksichtigt werden. Die pädagogische Arbeit orientiert sich deshalb an den Bedürfnissen und Themen der Kinder. Jedes Kind ist Teil einer Gemeinschaft. Daraus ergeben sich Möglichkeiten, aber auch Grenzen im Hinblick auf individuelle Vorlieben und Interessen. Nicht immer können wir alle Bedürfnisse jedes Kindes erfüllen – entscheidend für uns ist, dass wir diese wahrnehmen und den Kindern signalisieren, dass sie diese grundsätzlich anerkennen. Wenn wir auf die Bedürfnisse zu diesem Zeitpunkt nicht eingehen können, werden die Gründe dafür erklärt.

Im Sinne einer Individualisierung der pädagogischen Arbeit haben Kinder die Gelegenheit, An-gebote wahrzunehmen, Materialien selbstständig zu nutzen und sich für oder gegen eine Gruppenaktivität im Tagesverlauf zu entscheiden.

Partizipation als Prinzip

Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns ermutigt, dies in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. So entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und lernen sich selbst, aber auch das Wohl und die Wünsche anderer zu achten. Demokratie wird so schon früh erlebbar, indem Kinder die Gelegenheit haben, sich in einer von demokratischen Strukturen geprägten Umwelt auszuprobieren und diese mitzugestalten.

Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen. Wir

schaffen deshalb Situationen, die die Teilhabe von Kindern ermöglichen. Kinder werden so als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst genommen. Hierbei ist es wichtig, Kinder nicht einfach sich selbst zu überlassen, sondern sie entwicklungsangemessen in ihren Entscheidungsprozessen zu begleiten.

Beteiligung von Kindern im pädagogischen Alltag bedeutet mit ihnen gemeinsam zu planen, sie nach ihrer Meinung zu fragen und diese zu berücksichtigen, Regeln mit ihnen zusammen aufzustellen, ihre Wünsche und Interessen wahr- und ernst zu nehmen und ihr selbständiges Handeln zu unterstützen. Kinder sind dann Beteiligte, wenn sie entsprechend ihrer Entwicklungsmöglichkeiten an den Dingen, die sie betreffen, mitwirken können. Fest installierte Gesprächsformen wie z. B. besondere Elemente im Morgenkreis oder auch ein Kindergremium/-parlament geben Kindern Beteiligungsmöglichkeiten.

Beteiligen heißt auch, ausprobieren (lassen) und gemäß einer partizipativen Grundhaltung Möglichkeiten zu identifizieren, Kindern Verantwortung zu übertragen, ohne sie zu überfordern. Eine gemeinsame Speiseplangestaltung, das Bestellen neuer Spielmaterialien oder auch Pflegesituationen mitzugestalten, all das ist Beteiligung.

2.2.5. FRÖBEL-Leitbild: Rechte von Kindern, Teilhabe und Mitbestimmung

Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder stark zu machen und auf das Leben vorzubereiten. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention und im pädagogischen Leitbild von FRÖBEL beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden.

Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit

Kinder bekommen bei uns die Zeit, die sie benötigen, um die Welt zu erforschen, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.

Recht, so zu sein, wie sie sind

Jungen und Mädchen und ihre unterschiedlichen Charaktereigenschaften, jeweiligen Sprachen, vielfältige soziale und kulturelle Herkunft sowie unterschiedliche familiäre Lebensweisen sehen wir als Bereicherung.

Recht auf Partizipation

Durch die aktive Mitgestaltung des Alltags erfahren sich die Kinder als aktiven Teil einer sozialen Gemeinschaft. Kinder treffen bei uns eigene Entscheidungen, die die selbst aber auch das Leben in einer Gemeinschaft betreffen.

Recht auf Selbstbestimmung

Unser Alltag richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Kinder entscheiden für sich selbst, ein „Nein“ wird akzeptiert.

Recht auf eigene Erfahrungen

Jedes Kind eignet sich die Welt auf seine Weise und in seinem Tempo an. Dabei sollen sie auch lernen, mit Risiken und Herausforderungen umzugehen.

Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen

Durch Kontakte zu Erwachsenen und Freundschaften mit Gleichaltrigen erfahren Kinder gemeinsames Lernen und soziales Handeln.

Recht auf kompetentes pädagogisches Personal

Durch regelmäßige Fortbildungen und ständige Reflexion unseres pädagogischen Handelns sichern wir die Qualität unserer Arbeit.

2.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte und ihr Kompetenzprofil von FRÖBEL

Wir ermöglichen unseren Mädchen und Jungen ein aktives, selbstgesteuertes Lernen, indem wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrnehmen und auf diese reagieren. Das bedeutet, dass wir aufbauend auf individuellen Beobachtungen Impulse setzen und dem Kind zutrauen, geleitet von seiner Neugier, selbst Interessen nachzugehen und sich auf diesem Weg eigene Bildungskontexte und -inhalte zu schaffen.

Wir sind offen für die Ideen der Kinder und stehen ihnen über den gesamten Tag als Bezugspersonen zur Verfügung. Jedes Kind erhält für seine individuelle Entwicklung ausreichend Zeit, sich in seinem Tempo mit Inhalten und Themen zu beschäftigen, die es interessieren.

Wir verstehen uns als Begleiter, Gesprächspartner, Beobachter, Lernende und Ko-Konstrukteur, indem wir den Kindern für ihre Selbstbildungsprozesse die entsprechenden Rahmenbedingungen, wie herausfordernde anregende Räume, Materialien bereitstellen und Impulsgeber für weitere Auseinandersetzungsprozesse sind.

Eine offene und dialogische Haltung einer jeden pädagogischen Fachkraft setzen wir voraus.

Wir sind mit den aktuellen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsthemen vertraut, bilden uns in Team- und Einzelfortbildungen stetig weiter, suchen den Erfahrungsaustausch untereinander und in fachlichen Arbeitskreisen.

Kompetenzprofil der pädagogischen Fachkräfte von FRÖBEL

Pädagogische Kompetenz und Fachaufgaben:

Pädagogischer Orientierungsrahmen	Ich kenne und nutze das Bildungsprogramm, die FRÖBEL-spezifischen pädagogischen Instrumente (z.B. Leitbild, Rahmenkonzeption, Standards, etc.), den NKK sowie aktuelle Kenntnisse zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung zur Gestaltung des pädagogischen Alltags. Auf dieser Grundlage und auf Basis der drei Prinzipien Individualisierung, Beziehung und Partizipation gestalte ich den pädagogischen Alltag mit den Kindern.
Fachwissen nutzen	Ich verfüge über fundiertes fachliches Wissen sowie methodische und didaktische Fähigkeiten. Ich kann mein professionelles Handeln auf dieser Grundlage jederzeit fachlich begründen. Ich nutze dieses Wissen zur Reflexion und Weiterentwicklung meines pädagogischen Handelns.
Pädagogisches Handeln	Mein pädagogisches Handeln spiegelt die Rechte von Kindern und die pädagogische Ausrichtung von FRÖBEL wider.
Beobachtung	Durch freie und systematische Beobachtungen nehme ich die verbalen und non-verbalen Signale von Kindern wahr, deute sie und erfasse darüber ihre Interessen und Entwicklungen. Ich reflektiere diese Beobachtungen systematisch und nutze sie als Grundlage für meine pädagogische Arbeit. Ich bin mir dabei der Subjektivität meiner Wahrnehmungen bewusst.

Dokumentation	Ich dokumentiere meine Beobachtungen und nutze sie für meine pädagogischen Planungen. Meine Dokumentation nutze ich zum einen für die Portfolios der Kinder und zum anderen zur Schaffung von Transparenz meiner pädagogischen Arbeit gegenüber Familien und anderen außenstehenden Personen.
Tagesgestaltung	Ich gestalte den pädagogischen Alltag so, dass die Kinder Impulse und Anregungen für ihre Aktivitäten vorfinden und selbständig Erfahrungen machen können.
Zusammenarbeit mit Familien	Ich gehe aktiv auf Eltern und Familien zu und gestalte die Erziehungspartnerschaft mit ihnen. (vgl. auch professionelle Beziehungsgestaltung und Interaktionsfähigkeit)
Führen von Entwicklungs-gesprächen	Ich bereite Entwicklungsgespräche mit Hilfe meiner Beobachtungen und Dokumentationen vor und führe sie strukturiert, wertschätzend und anschaulich in regelmäßigen Abständen.
Kinderschutz	Ich weiß um die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern und bin aufmerksam gegenüber grenzüberschreitendem und grenzver-letzendem Verhalten bei mir und meinen Kolleg*innen. Anzeichen von Kindeswohlgefährdung nehme ich aufmerksam wahr und wende mich frühzeitig an meine*n Vorgesetzte*n.

Kommunikative / kooperative Kompetenzen:

Professionelle Beziehungsgestaltung	Ich gestalte meine Beziehungen zu Kindern, Familien, Leitung und Kolleg*innen aktiv, zugewandt und zuverlässig, gleichzeitig wahre ich ein angemessenes, professionelles Verhältnis von Nähe und Distanz.
Interaktionsfähigkeit	Ich gestalte vielfältige berufliche Kommunikationssituationen mit Kindern, Eltern und Familien, Leitung und Kolleg*innen und anderen adäquat und wertschätzend. Ich setze sprachliche und nicht-sprachliche Kommunikationsformen differenziert, situations- und zielgruppengerecht zur Gestaltung von Kommunikationsprozessen ein.
Kooperationsfähigkeit	Ich bringe mein Wissen, meine Sichtweisen und Haltungen in die gemeinsame Planung der pädagogischen Arbeit, die Qualitätsentwicklung und die Erarbeitung der gemeinsamen Konzeption ein. Ich bin in der Zusammenarbeit anerkennend und wertschätzend. Ich bin verbindlich und halte mich an Regeln und Absprachen.
Kritikfähigkeit	Ich spreche Probleme an und drücke Kritik an anderen oder ihrer Arbeit wertschätzend aus, so dass sie für die andere Person akzeptabel und hilfreich ist. Ich kann konstruktiv mit an mich

	gerichteter Kritik umgehen.
Fähigkeit zur Konfliktlösung	Ich erkenne die Ursachen von Konflikten, nehme unterschiedliche Sichtweisen wahr und sprechen sie, wenn nötig, an und entwickle angemessene Lösungsvorschläge. Ich beziehe meine*n Vorgesetzte*n rechtzeitig in die Konfliktlösung ein.

Persönliche Kompetenzen:

Empathie	Ich erfasse soziale Situationen. Ich versetze mich in die Sichtweisen und Probleme anderer hinein.
Selbstreflexion	Ich kenne meine Stärken und Schwächen und hinterfrage mein eigenes Erleben und Handeln, meine Werte und Ziele. Ich kenne die Wirkung meines Verhaltens auf Kinder, Familien und Kolleg*innen und kann meine Handlungen begründen und ihre Folgen abschätzen und beurteilen.
Kongruenz	Ich bin für Kinder, Familien und Kolleg*innen eine glaubwürdige Person, deren Äußerungen und Verhalten miteinander im Einklang stehen. Durch mein eindeutiges Verhalten wirke ich authentisch und schaffe Vertrauen.
Interkulturelle Kompetenz	Ich bin mir der Vielfalt der familiären Lebenswelten und Kulturen bewusst und begegne diesen mit Wertschätzung. Ich reflektiere mein eigenes Handeln gegenüber Kindern, Familien und Kolleg*innen und trage zu einer vorurteilsbewussten Kultur im Team bei.

Arbeitsverhalten:

Selbststeuerung	Ich erkenne Arbeitsaufgaben, Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten in meinem Umfeld selbständig. Ich plane und organisiere meinen Tagesablauf eigenständig und nutze die Ressourcen der Einrichtung verantwortlich.
Leistungsbereitschaft / Engagement	Ich bin bereit, Arbeitsaufgaben motiviert zu übernehmen und zeige dabei ein hohes Engagement. Ich erbringe auch in schwierigen Situationen eine gute und erfolgreiche Leistung.
Ziel- und ergebnisorientiertes Handeln	Ich vereinbare mit meiner Vorgesetzten/meinem Vorgesetztem, im Team und mit Eltern erreichbare und angemessene Ziele. Ich plane geeignete Realisierungsschritte und setze diese um. Ich verfolge das Erreichen dieser Ziele auch in schwierigen Situationen und verliere sie auch in veränderten Rahmenbedingungen nicht aus den Augen.
Verantwortungs-bereitschaft	Ich handele umsichtig und überlegt, treffe Entscheidungen und stehe für meine Handlungen ein.

Lernbereitschaft	Ich sorge dafür, dass ich über die notwendigen pädagogischen Qualifikationen verfüge und nehme bei Bedarf in Abstimmung mit der Leitung an Fortbildungen teil. Ich nutze unterschiedliche Formen der Wissensaneignung, um mir innerhalb eines angemessenen Zeitraums, neues Wissen und Können anzueignen.

2.4 Bildungsgrundlagen für Kindergärten in Polen vs. FRÖBEL Gruppe Rahmenkonzeption

Nach der Analyse der pädagogischen Prinzipe von FRÖBEL ist unsere Arbeitsgruppe zur Schlussfolgerung gekommen, dass diese durch aus sehr gut in den Rahmenlehrplan des polnischen Bildungsministeriums passen.

Die pädagogischen Fundamente für den geplanten Kindergarten in Słubice sollen gleichzeitig die länderspezifischen Vorgaben und Besonderheiten, als auch die Fröbel Standards berücksichtigen und somit auf 3. Säulen aufbauen:

- Ziele und Aufgaben, vorgegeben durch den polnischen Gesetzgeber: Bildungssystem mit gesetzlichen Grundlagen, vor allem die Bildungsgrundlage für Kindergärten und Vorordnungen zur pädagogischen Aufsicht

- FRÖBEL-Rahmenkonzeption, die für alle der Gruppe zugehörigen Einrichtungen einheitlich ist

- Im weitesten Sinne die Besonderheiten des Kindergartens berücksichtigen: Lage und Umgebung, Bedürfnisse der Kinder und deren Eltern, Kompetenzen der Erzieher

2.5 Bildungsbausteine lt. polnischen Bildungsgrundlage für Kindergärten

2.5.1 Körper, Bewegung, Gesundheit

Allgemeines Ziel einer lebensweltbezogenen und ganzheitlichen Gesundheitsförderung ist die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes.

Bewegung hat in der Entwicklung der Kinder einen besonderen Stellenwert. Kinder sind von Natur aus bewegungsfreudig, sie brauchen jedoch Gelegenheiten, die Vielfalt von Bewegungsformen zu entwickeln und zu erlernen. Eine zentrale Aufgabe sehen wir als Kindergarten darin, Kindern sowohl in den Innenräumen als auch auf dem Außengelände Bewegungsräume für Spiele und motorische Aktivitäten zur Verfügung zu stellen.

Unter Berücksichtigung entwicklungsspezifischer Bewegungsbedürfnisse können Kinder die eigenen Kräfte und Grenzen durch zahlreiche Möglichkeiten zum Kriechen, Hüpfen, Springen, Klettern, Balancieren und Laufen ausprobieren.

Neben verschiedensten Bewegungsmöglichkeiten soll auf eine gesundheits-bewusste Ernährung geachtet werden.

Für Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit. Die jüngeren Kinder brauchen hier zum einen Unterstützung bei der Stressregulation in der Interaktion mit der Bezugsperson und zum anderen Ruheräume und verschiedenste Schlafmöglichkeiten entsprechend ihren individuellen Schlaf- und Rückzugsbedürfnisse. Wiederkehrende Einschlafrituale, ein Kuscheltier und die Nähe zur Bezugsperson oder zu den anderen Kindern geben dem Kind Sicherheit und Orientierung.

2.5.2 Musik

Töne, Klänge und Rhythmen sind die ersten Dinge, die ein Kind wahrnimmt und die in seinem Leben einen festen Platz einnehmen. In unserer Einrichtung wird daher viel gesungen, geklatscht und musiziert. Lieder werden als feste Rituale im Morgenkreis und bei Geburtstagen gesungen, aber auch in alltäglichen Situationen beim Spielen und Schlafengehen. Ebenfalls stellen wir den Kindern viele unterschiedliche Musikinstrumente zur Verfügung, die sie selbstständig nutzen können.

Tanz gehört wie Bewegung zu den elementaren menschlichen Ausdrucksformen. Die Kinder experimentieren nach dem Rhythmus der Musik mit verschiedenen Bewegungsarten und verfeinern so ihr körperliches Ausdrucksvermögen. In der Rhythmik sind Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus – als die Grundkategorien frühen Lernens – aufeinander bezogen.

2.5.3 Darstellen und Gestalten

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Sie hinterlassen mit Fingern und Stöckchen Spuren im Sand und beginnen schließlich mit Stiften zu kritzeln. Für die Kinder steht dabei nicht das Ergebnis, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens im Vordergrund.

Bei uns stehen den Kindern eine Vielfalt an Papieren, Farben, Pinseln, Rollen und Werkzeugen zur Verfügung, um ihr kreatives und künstlerisches Potenzial zu entdecken und weiterzuentwickeln. Die Werke und Schöpfungen der Kinder werden von den Kindern und pädagogischen Fachkräften wertgeschätzt. Unsere Räumlichkeiten werden dazu genutzt, die Arbeiten der

Kinder auszustellen. In Rollenspielbereichen finden die Kinder unterschiedliche Verkleidungsutensilien und Gegenstände vor, die einladen, vielfältige Situationen spielend zu erfinden oder nachzuspielen.

2.5.4 Soziales Leben

Die Kinder werden bei der Entwicklung ihrer emotionalen Intelligenz unterstützt, das heißt, durch Spielmaterialien, Bilderbücher und Gespräche lernen Kinder, ihre eigenen Gefühle kennenzulernen und später auch zu benennen. Wir begleiten diese Prozesse durch aktives Zuhören und Helfen den Kindern, über eigene Gefühle, den Umgang mit freudigen oder belastenden Situationen nachzudenken und mit der Vielfalt an Gefühlen umzugehen. Dies ist die Voraussetzung dafür, eigene Gefühle kontrollieren und regulieren zu können sowie für die Entwicklung von Einfühlungsvermögen.

Konflikte gehören zum kindlichen Alltag und sind der Ausdruck von unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen. Die Kinder werden sensibilisiert, die Sichtweise anderer wahrzunehmen und trotzdem für die eigenen Wünsche und Bedürfnisse einzustehen. Ziel ist es, den Kindern zu helfen, ihre Konflikte selbst zu lösen, sowie verschiedene Konfliktlösungsstrategien auszuprobieren. Sich konstruktiv streiten und auseinanderzusetzen zu können macht Kinder sozial kompetent und stark. Dies ist ein wichtiger Bestandteil eines demokratischen Miteinanders.

Uns ist es wichtig, im partizipatorischen Prozess eine Konflikt-, Streit- und Gefühlskultur zu entwickeln und umzusetzen. Wir Fachkräfte sind den uns anvertrauten Kindern dabei stets Vorbild und stehen ihnen im täglichen Miteinander hilfreich zur Seite. Kinder lernen so, achtungsvoll miteinander umzugehen und sich in ihrer Einzigartigkeit zu akzeptieren.

Die Förderung lebenspraktischer Erfahrungen trägt dazu bei, dass Kinder ihre Lebenswirklichkeit besser verstehen lernen und diese aktiv gestalten können. Durch das Erleben von Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung gewinnen Kinder Vertrauen in sich selbst und somit in ihr Handeln und Denken.

Wir ermöglichen den Kindern eine aktive Mitgestaltung von Situationen – selbst-ständiges An- und Ausziehen, Wahl von Spielkameraden, -materialien und -orten, Aushandeln von Regeln, Treffen von Entscheidungen etc. – und eröffnen ihnen damit verschiedene Handlungsspielräume, wodurch ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird, was sich wiederum positiv auf ihr eigenverantwortliches Handeln und kritisches Denken auswirkt.

2.6 Pädagogische Schwerpunkte des geplanten Kindergartens in Słubice

2.6.1 Bilingualität und das Projekt "Deutsch mit Hans Hase“

Sprachliche Kompetenzen sind eine Schlüsselqualifikation in der Bildung von Kindern. Sie sind entscheidend, um mit anderen in Kontakt zu treten, sich mitzuteilen und um andere zu verstehen. Jedes Kind hat entsprechend seinen Interessen und Möglichkeiten seine eigene Sprache, die auch vom jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext geprägt ist. Diese sprachlichen Fähigkeiten gilt es zu entdecken, zu verstehen und wertschätzend darauf einzugehen. In einem konstruktiven Prozess lernen Kinder Sprache in der persönlichen Beziehung und im Austausch mit Personen, die ihnen wichtig sind.

Zu einer sprachanregenden Atmosphäre gehören das sensible Wahrnehmen und Aufgreifen der kindlichen Gesten und Tonfall, damit diese ein differenziertes Verständnis von nonverbalen Signalen und eine ausdrucksvolle Körpersprache entwickeln können. Dabei ist unser Ziel, für die Kinder ein Sprachvorbild darzustellen, indem wir alltägliche Handlungen sprachlich

begleiten, deutlich und variationsreich sprechen, Kinder als Gesprächs-partner*innen ernst nehmen sowie gleiche Wertschätzung gegenüber der deutsch und polnischen Sprachen zeigen.

BILINUGUALE ERZIEHUNG als Schwerpunkt unserer Einrichtung wird vordergründig durch zweisprachige Begleitung des Tagesablaufes und die Beschäftigung von Muttersprachler realisiert.

Projekt "Deutsch mit Hans Hase“

Das Projekt "Deutsch mit Hans Hase in Kindergarten "ist ein Projekt für Vorschulkinder im Alter von 3-6 Jahre.

Es führt das Kind auf angenehme Weise in die deutsche Sprache ein.

Die Themen der Aktivitäten sind einfach und angenehm für das Kind, denn sie sind alltägliche Themen: Familie, Spielzeuge, Zahlen, Haus, Garten und vieles mehr. Die deutsche Sprache ist nicht nur für Kinder thematisch, sondern auch in Bezug auf die Art und Weise, wie sie Deutsch lernen, angenehm:

In jedem Thema treffen wir auch eine lustige Handpuppe - Hans Hase, der Kindern hilft, das Thema "durchzubeißen" und ihnen von seinem Hobby erzählt, zeigt seine Familie, sein Haus, seinen Garten oder seine Spielzeuge.

Die deutsche Sprache wird hier vor allem spielerisch erlernt. Die Kinder erleben Deutsch durch wechselnde Reime, Geschichten, Tänze, künstlerische Erfahrungen und vor allem eine angenehme Atmosphäre.

Zusammenfassend verfolgt dieses Projekt folgendes:

Das Kind…

- gewinnt Selbstvertrauen durch die freie Rede auf Deutsch.
- versteht die Anweisungen des Lehrers.
- ist in der Lage, einfache Fragen in deutscher Sprache zu beantworten.
- kann kurze Aussagen machen (über sich selbst, Familie, Stadt).
- ist in der Lage, Wörter in Bezug auf das Material, mit dem es vertraut ist, korrekt auszusprechen.

2.6.2 Lernbegleitung in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik - das Projekt „Haus der kleinen Forscher“

Im Tun mit verschiedenen Gegenständen, geometrischen Formen, Zahlen und Mengen machen die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen. Sie lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit Anderen und im Kontext für sie bedeutsamer Aktivitäten.

Unsere Aufgabe ist die Aufmerksamkeit des Kindes auf die mathematischen Aspekte einer Situation zu lenken, zum Beispiel: Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Größe, Gewicht, Messvorgänge, Raum und Zeit. Dies kann in Alltagssituationen und Routinen als auch im Rahmen des kindlichen Spiels geschehen.

Wir begleiten die Aktivitäten der Kinder sprachlich, das heißt, die Kinder machen Erfahrungen mit den Begriffen viel, wenig, schwer, leicht, messen, wiegen usw. In der Mathematik im Elementarbereich geht es dabei nicht nur um die Entwicklung des Formen- und Zahlenbegriffs, um Erfahrungen mit

grundlegenden Operationen im Umgang mit Gegenständen und Mengen, sondern auch um die Entwicklung typischer mathematischer Denkweisen.

Auch in herkömmlichen Angeboten, wie Finger-, Tisch-, Würfel- und vielen Kinderspielen sind mathematische Inhalte enthalten. Ziel ist es über das Erleben, Ausprobieren und Benennen von mathematischen Begriffen zu einer Metakommunikation zu kommen.

Mit allen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur und baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und Fragestellungen auf – in jedem Kind steckt ein Forscher und Entdecker. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Vorschulkinder verfügen bereits über differenzierte Denkstrukturen, sie können naturwissenschaftliche Zusammenhänge verstehen und sind in der Lage „Wenn-Dann-Beziehungen“ herzustellen. Durch die Bereitstellung geeigneter Materialien sammeln Kinder ihre ersten naturwissenschaftlichen Erfahrungen.

Projekt „Haus der kleinen Forscher“

Das pädagogische Konzept der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ basiert auf einem bestimmten Bild vom Kind. Dieses Bild ist die Grundlage für das pädagogische Handeln und beinhaltet die eigene Vorstellung darüber, auf welche Weise Kinder lernen und sich die Welt erschließen.

Kinder sind reich an Vorwissen und Kompetenzen. Nicht eventuelle Defizite, sondern Stärken, Kompetenzen und Entwicklungspotenziale der Kinder stehen im Vordergrund der pädagogischen Arbeit.

Auf der Ebene der Kinder und ihrer Entwicklung verfolgt die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ die folgenden Ziele:

- *Begeisterung, Neugier und Interesse am Forschen entwickeln*
- *Forschendes Vorgehen üben und Problemlösekompetenzen ausbauen*
- *Grundlegende naturwissenschaftliche, mathematische und technische Konzepte begreifen*
- *Personale Kompetenz wie Selbstwirksamkeit erfahren*

Auf der Ebene der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte verfolgt die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ folgende Ziele:

- *Begeisterung am gemeinsamen Forschen entwickeln*
- *Forschendes Vorgehen und Hinterfragen anwenden*
- *Wissen über naturwissenschaftliche, mathematische und technische Zusammenhänge vertiefen*
- *Pädagogische Handlungsstrategien erweitern*
- *Selbstvertrauen als Lernbegleitung erfahren*

Zusammenfassend lassen sich also folgende pädagogische Prinzipien zu naturwissenschaftlicher Bildung und Begleitung nennen, die sinngemäß auf der „Flensburger Erklärung zur Frühen Naturwissenschaftlichen Förderung“ Fuß fassen:

- Die Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Fragestellungen fördert die Neugier und Begeisterung für diese Themenfelder.

- Kinder haben die Möglichkeit, sich selbstständig naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen zu widmen.

- Entdecken und Forschen verlangen sensible Begleitung und individuelle Unterstützung der Kinder.

- Kinder lernen miteinander und tauschen sich aus.

- Pädagogische Fach- bzw. Lehrkräfte und Kinder thematisieren nicht nur Inhalte und Aktivitäten, sondern auch den Lernprozess an sich.

- Die Bildungsbereiche Naturwissenschaften, Mathematik und Technik sind in der jeweiligen Einrichtung kein isoliertes Angebot, sondern werden in komplexe Zusammenhänge eingebettet und nach Möglichkeit mit anderen Aktivitäten verzahnt.

- Die Dokumentation und Reflexion der Aktivitäten unterstützten den Lernprozess der Kinder.

- Es findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit pädagogischen Kolleginnen und Kollegen statt, der der eigenen Reflexion dient und zu neuen Ideen für die eigene Arbeit führt

Praktische Hinweise und detaillierte Aufstellung zur Umsetzung für die pädagogischen Fachkräfte befinden sich im: „ PÄDAGOGISCHEN ANSATZ DER STIFTUNG „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“ - ANREGUNGEN FÜR DIE LERNBEGLEITUNG IN NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND TECHNIK“

Quelle: Stiftung Haus der kleinen Forscher, Rungestraße 18, 10179 Berlin
www.haus-der-kleinen-forscher.de

2.6.3 Eingewöhnungskonzept nach Berliner Modell

Der Übergang des Kindes aus der Familie oder Tagespflege in die Krippe oder den Kindergarten ist eine spannende und aufregende Zeit für die Kinder und ihre Familien. In unserem Kindergarten wird diese Zeit aufmerksam, sensibel und kompetent in Form einer individuellen Eingewöhnung von unseren pädagogischen Fachkräften begleitet. Wir arbeiten dabei nach einem Eingewöhnungskonzept, das sich am **Berliner Eingewöhnungsmodell** orientiert.

Bevor die Eingewöhnungszeit stattfindet, kontaktiert die Bezugserzieher*in die Eltern und lädt sie zum Kennlerngespräch ein. In diesem gibt sie Einblicke in den Kindergartenalltag und bespricht wichtige Informationen zum Ablauf und zur Organisation der Eingewöhnung. Die Eltern haben zugleich die Möglichkeit die Bezugserzieher*in kennenzulernen und wichtige Fragen zu klären.

Des Weiteren werden in einem Elterninterview die Gewohnheiten des Kindes erfragt. Ziel des Gespräches soll es sein, einen guten Start sowohl für das Kind mit seinen Eltern als auch für die Bezugserzieher*in in die Eingewöhnungszeit zu gewährleisten.

Das Elterninterview

- Haben Sie selbst Kindergartenerfahrung?
- In welcher Familienkonstellation wächst das Kind auf? (Hat es Geschwister, wer lebt im Haushalt? Welche Bezugspersonen hat es?)
- Hat das Kind schon Kontakt zu anderen Kindern gehabt?
- Wie sehen Sie Ihr Kind?
- Wie sieht bzw. sah der Tagesablauf des Kindes aus?
- Welche Regeln gibt es für das Kind in Ihrer Familie?
- Was kann das Kind alles schon, was kann es noch nicht?

- Welche Werte vermitteln Sie Ihrem Kind, was ist Ihnen wichtig?
- Was würden Sie sich für Ihr Kind wünschen, was braucht es besonders?
- Was machen Sie selbst besonders gern, wie können Sie sich in den Kindergartenalltag einbringen?
- Was wünschen Sie sich von unserer Zusammenarbeit, haben Sie konkrete Vorstellungen?

Eingewöhnungskonzept

Während der Eingewöhnungszeit hat das Kind ausreichend Zeit, sich mit der neuen Umgebung, seiner Bezugserzieher*in und den Abläufen bei uns vertraut zu machen. Auch die Eltern bekommen während dieser Zeit die Möglichkeit, unseren Kindergarten, die Strukturen und pädagogischen Fachkräfte als kompetente und aussagefähige Ansprechpartner*innen kennenzulernen. So wissen die Eltern ihr Kind in verlässlichen Händen.

Die Eingewöhnungszeit unterteilt sich in 4 Phasen:

1. Dreitägige Grundphase
   - Gemeinsame Anwesenheit des Kindes und seiner Bindungsperson für ca. ein bis zwei Stunden in der Einrichtung.
   - Beobachtung des Kindes durch die Bezugserzieher*in und erste Kontaktaufnahme.
   - Kein Trennungsversuch.
2. Der vierte Tag
   - Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit (kürzere oder längere Eingewöhnung je nach Reaktion des Kindes).
3. Stabilisierungsphase
   - Zunehmende Übernahme von Pflegesituationen durch die Bezugserzieher*in.

- Verlängerung der Zeit des Kindes in der Gruppe ohne Bindungsperson (bleibt in dieser Phase während der Trennung im Kindergarten), wenn dieses die Trennung akzeptiert.
- Bei Trennungsproblemen: Verschieben weiterer Trennungsversuche auf die zweite Woche.

4. Schlussphase

- Abschluss der Eingewöhnung, wenn sich das Kind in seiner neuen Umgebung sicher und wohl fühlt und Vertrauen zu seinen neuen Bezugspersonen entwickelt hat.

Zusammenfassung der Eingewöhnung nach Berliner Modell:

Dauer	ca. 1 bis 3 Wochen
Wer begleitet das Kind in die Einrichtung?	Mutter oder Vater oder eine andere enge familiäre Bezugsperson
Vor der Eingewöhnung	Gespräch zwischen Leitung und Bezugsperson: • Bedeutung und Ablauf der Eingewöhnung besprechen • Gewohnheiten des Kindes erfragen • gegenseitige Einstellungen und Erwartungen deutlich machen Rolle der Bezugsperson als „sicherer Hafen“ während der Eingewöhnung verdeutlichen
Kernzeit der Eingewöhnung	Dreitägige Grundphase: • Das Kind hält sich gemeinsam mit der Bezugsperson zum Besuch (am Nachmittag) im Gruppenraum auf. • Der Besuch findet immer zur gleichen Tageszeit statt. • Die Bezugsperson verlässt den Raum

FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

während der Grundphase nie ohne das Kind, verhält sich aber grundsätzlich passiv.

- Die gleiche Bezugserzieherin begrüßt das Kind und die Bezugsperson jeden Tag ausdrücklich, heißt sie freundlich willkommen und verabschiedet.

Das Kind entscheidet was, wann und in welchem Tempo erkundet und entdeckt wird.

Sicherheit gewinnen:

- Das Kind und die Bezugsperson kommen immer vormittags für 2-3 Stunden in die Einrichtung. Das Kind lernt in Begleitung der gleichen Erzieherin unterschiedliche Alltagssituationen (Morgenkreis, Angebot und Mittagsrituale) kennen.

- Der Tagesablauf des Kindes wird zunehmend strukturiert und ritualisiert und an seine Bedürfnisse und Fähigkeiten angepasst.

Erste Trennungsversuche:

- Nach ein paar Tage verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Gruppenraum höchstens für 30 min.

- Lässt sich das Kind nicht trösten, sollte die Bezugsperson nach 2-3 min zurückkehren.

Nach der Trennung sollte der Einrichtungsbesuch für diesen Tag beendet werden.

Stabilisierungsphase:

- Die Bezugserzieherin übernimmt im Beisein der Bezugsperson zunehmend die Versorgung des Kindes.

	• Sie bietet sich als Spielpartnerin an und reagiert auf die Signale des Kindes. • Die Trennungszeiten werden zunehmend verlängert. • Die Stabilisierungsphase beginnt nie an einem Montag. Grundsätzlich ist es sinnvoller, das Kind etwas später in der Einrichtung schlafen zu lassen, damit es ein gemeinsames Schlafritual mit der Bezugserzieherin entwickeln kann.
Nach der Eingewöhnung	Auswertung und Abschließen: • während der gesamten Eingewöhnung werten Bezugserzieherin und die Bezugsperson des Kindes, möglichst täglich positive sowie kritische Momente aus. • Nach der Eingewöhnung gibt es ein Abschlussgespräch, in dem der gesamte Ablauf gemeinsam mit der Bezugsperson noch einmal ausgewertet wird. Die Annäherung an andere Fachkräfte sollte behutsam stattfinden.

3. Analyse des frühkindlichen Bildungsmarktes in der deutsch-polnischen Grenzregion und der Doppelstadt

3.1 Vorschulbildung in Polen

Das polnische Bildungssystem unterscheidet sich deutlich von dem System in Deutschland.

Die Organisation des Schulwesens in Polen liegt in den Händen des Bildungsministeriums, doch die Finanzierung und Führung der Schulen und der Kindergarten ist Aufgabe der Kommunen.

Kinderbetreuung für Kinder unter 3 Jahren kann in Polen in Form einer Krippe oder eines Kinderclubs organisiert werden, sowie von einer Tagespflegeperson und einem Kindermädchen.

In den Kindergarten können die Kinder ab dem 3. Lebensjahr aufgenommen werden, doch verpflichtend ist der Kindergarten erst für sechsjährige, die ein Jahr Schulvorbereitung absolvieren müssen.

Sofern die Kleinen nicht schon vorher im Kindergarten waren, landen sie somit in einer Null-Klasse (auf Polnisch "Zerówka"). Diese Stufe ist die letzte Etappe, bevor es für die polnischen Kinder in die Grundschule geht.

Mit sieben Jahren werden sie dann eingeschult.

In Deutschland ist jedes vierte Kind, welches noch unter drei Jahren ist, in einen Kindergarten.

In Polen sieht die Sache dagegen anders aus. Hier werden die bis zu dreijährigen Kindern in den allermeisten Fällen zu Hause betreut. Der Anteil an

Kindern, die in den Kindergarten gehen und jünger als drei Jahre alt sind, liegt gerade einmal bei etwa zwei bis drei Prozent.

Generell hat Polen eine niedrigere Rate von Kita-Plätzen. 38 Prozent der Kinder (drei bis fünf Jahre) besuchen einen Kindergarten.

3.2 Zuständige Behörden und Aufsicht über den Kindergarten in Polen

Die Gesetzgebung bzgl. der Kindergarten und die Organisation des Schulwesens in Polen, somit auch der Kindergarten, liegen in den Händen des polnischen Bildungsministeriums.

Die Aufsicht über die Kindergärten und über Kinderbetreuungseinrichtungen in Polen gehört zum Kurator der jeweiligen Wojewodschaft.

Der Kurator überwacht die pädagogischen Aufgaben sowohl bei den öffentlichen als auch bei den privaten Kindergärten.

Gemäß dem Gesetz vom 4. Februar 2011 über die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren sollte jede neue Einrichtung, die sich mit der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren in Form einer Krippe oder eines Kinderclubs befasst, in das vom Gemeindeamt geführte Register eingetragen werden. Das gleiche betrifft die Kindergärten, die die Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre betreuen.

Private Einrichtungen der Kinderbetreuung können von juristischen Personen und natürlichen Personen, nach Erhalt eines Eintrags in das Gemeinde-Register, eingerichtet werden.

Die Eintragung in das Register erfolgt innerhalb von 30 Tagen ab dem Datum der Antragsstellung. Die Behörde, die die Eintragung vorgenommen hat, stellt

von Amts wegen einer Bescheinigung über die Eintragung in das Register aus, und informiert darüber den Kurator.

3.3 Anforderungen an Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen in Polen

Die Personen, die in Kindergärten arbeiten, sind keine Babysitter, sondern Lehrer. Diese Meinung vertritt ebenfalls der Minister für nationale Bildung, der Anforderungen an die berufliche Qualifikation von Menschen stellt, die in Kindergärten arbeiten.

Welche Qualifikationen muss ein Kindergarten-Lehrer besitzen?

Im Schuljahr 2020-21 müssen alle Vorschullehrer über einen Master-Abschluss verfügen.

Die Qualifikationen eines Vorschullehrers besitzt die Person, die über eine pädagogische Vorbereitung verfügt und ein einheitliches Masterstudium abgeschlossen hat: Hauptfach Vorschulerziehung oder Sonderpädagogik mit Spezialisierung auf die Arbeit mit Vorschulkindern.

Je nach Universität oder je nach Abschlusszeitraum werden sie unterschiedlich genannt.

Allen Lehrern in Kindergärten, die in dieser Fachrichtung nur ein Bachelor-Studium abgeschlossen haben, bleiben zwei Jahre für die Nachqualifizierung. Nach diesem Datum benötigen Sie einen Master-Abschluss.

Neben dem entsprechenden Hochschulabschluss muss der Vorschullehrer folgende Anforderungen erfüllen:

- darf nicht vorbestraft werden

• soll über eine volle Rechtsfähigkeit verfügen und alle öffentlichen Rechte genießen können

• muss sich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen, die ihn berechtigt, als Vorschullehrer zu arbeiten.

3.4 Kitafinanzierung in Polen

3.4.1 Antrag auf Zuwendung und Stichtagsmeldung bei der zuständigen Kommune

Was müssen Sie tun, um eine Zuwendung für einen privaten Kindergarten zu erhalten?

Rechtsgrundlage für die Gewährung von Zuschüssen an private Kindergärten sind folgende Vorschriften: Artikel 90 Klausel 2b, 2c, 2d, 3c und 4 des Gesetzes vom 7. September 1991 über das Bildungssystem.

Höhe der Zuwendung:

Gemäß dem Gesetz über das Bildungssystem: "Nicht öffentliche Kindergärten haben Anspruch auf einen Bildungszuschuss pro Kind in Höhe von mindestens 75 Prozent der laufenden Ausgaben pro Kind in öffentlichen Kindergärten, die im Haushalt einer bestimmten Gemeinde anfallen".

Zuwendung für ein Kind mit Behinderung beträgt dagegen 100 % des Bildungszuschusses, die eine örtliche und öffentliche Kindertagesstätte erhält.

Die Voraussetzung für die Beantragung der Zuwendung durch den Träger, der einen privaten Kindergarten betreibt, ist die Stichtagsmeldung bei der zuständigen Behörde.

Die Stichtagsmeldung muss spätestens bis zum 30. September des Jahres für das Folgejahr erfolgen, in dem die Zuwendung ausgezahlt werden soll, also

z.B. bis 30.09.2020 muss die geplante Kinderzahl für das Jahr 2021 gemeldet werden.

3.4.2 Antrag, Stichtagsmeldung, Abrechnung der Zuwendung in Słubice

Beschluss Nr. XLVI / 360/2018 des Stadtrats in Słubice vom 9. Januar 2018 über das Verfahren zur Gewährung und Abrechnung von Zuwendung aus dem Haushalt der Gemeinde Słubice für ... nicht öffentliche Kindergärten und nicht öffentliche andere Formen der Vorschulerziehung sowie das Verfahren zur Überprüfung der Richtigkeit der Abrechnung der Zuwendung:

Bewilligungsverfahren:

1) der Träger, der ein privaten Kindergarten betreibt, stellt einen Antrag auf die Zuwendung bei dem Bürgermeister, nicht später als im Artikel der 33., Abs. 1, Pkt. 1 des Bildungsgesetztes genannt…

2) der Träger, der ein privaten Kindergarten betreibt, ist verpflichtet bis zum 5. jeden Monats eine Information an das ZAO (Zespół Administracyjny Oświat) über die Zahl der Kinder zu übermitteln

3) Die Zulage wird für jedes Kind gewährt, das in dem Punkt 2 aufgezählt wurde

4) Der monatliche Betrag der Zuwendung, berechnet der auf der Grundlage der im Punkt Nr. 2 genannten Informationen, wird innerhalb dem Frist, der im Art. 1 34 Abschnitt 1 des Gesetzes über die Finanzierung von Bildungsaufgaben genannt ist, auf die genannte Bankverbindung überweisen

Abrechnungsverfahren

1) der Träger, der ein privaten Kindergarten betreibt, ist verpflichtet dem Bürgermeister eine Abrechnung der Zuwendung bis zum 15. Januar des Folgejahres vorzulegen

2) Der Bürgermeister von Słubice hat das Recht, Erklärungen und zusätzliche Erläuterungen zur eingereichten Abrechnung ggf. zur Korrekturen der Abrechnung, anzufordern

3) Der Bürgermeister von Słubice genehmigt bis zum 28. Februar des Folgejahres die Abrechnung der eingereichten Zuwendung

3.4.3 Höhe der Zuwendung in Słubice

Nicht öffentliche Kindergärten in Słubice erhalten für jeden Schüler / Vorschulkind eine Zuwendung aus dem Gemeindehaushalt in Höhe von 75% des Zuschusses für öffentliche Kindergärten.

Derzeit lt. dem Beschluss des Stadtrats in Słubice vom 9. Januar 2018 beträgt die monatliche Zuwendung für private Kindergärten in der Gemeinde Słubice zum 01.06.2020 **630,35 PLN** pro Kind / mtl.

3.4.4. Elternbeitrag

Öffentliche Kindergärten in Polen.

Gemäß den geltenden Vorschriften ist der Aufenthalt eines Kindes im Alter von **3 bis 5 Jahren in einem öffentlichen Kindergarten zwischen 8.00 und 13.00 Uhr kostenlos.**

Gesetzlich geregelter Endpreis für jede zusätzliche Betreuungsstunde (nach der 5. Stunde) beträgt **1,00 PLN.**

Bei berufstätigen Eltern können wir davon ausgehen, dass der tägliche Aufenthalt des Kindes im Kindergarten in der Regel 9 oder 10 Stunden beträgt. Die Ausgaben für diese Zeit belaufen sich daher auf rund 5 PLN. pro Tag.

Im Durchschnitt bezahlt also eine Familie in Polen für 9 - 10 Std. Betreuung im öffentlichen Kindergarten etwa **100 PLN – 130 PLN.**

Zusätzlich zu den oben genannten Gebühren tragen die Eltern die Kosten der Verpflegung. Die Höhe hängt unter anderem ab vom Standort des Kindergartens und wie man Mahlzeiten organisiert. In größeren Städten müssen Sie normalerweise mehr für Lebensmittel bezahlen.

Angenommen, dass das Kind drei Mahlzeiten im Kindergarten isst, beträgt die Gebühr für Mahlzeiten ca. 9 PLN. pro Tag, d. h. **ca. 200 PLN - 225 PLN pro Monat.**

Im Durchschnitt bezahlt also eine Familie in Polen für 9 - 10 Std. Betreuung und Verpflegung bei einem öffentlichen Kindergarten etwa **300 PLN - 400 PLN.**

Private Kindergärten in Polen

Zahlungen für den Aufenthalt und die Mahlzeiten eines Kindes in einem privaten Kindergarten oder einem privaten Kinderclub werden von den Eltern getragen. Die Höhe der Gebühren wird von der Einrichtung festgelegt, die den Kindergarten führt.

Ein Platz bei einem privaten Kindergarten würde je nach Region zwischen 1.000 PLN und 2.000 PLN / mtl. (große Metropolen) kosten. Im Durschnitt betragen diese aber bis zu 1.000 PLN.

Die Wettbewerbsanalyse in der Stadt Słubice hat ergeben, dass es an diesem Standort 2 private Kindergarten gibt, die folgenden Gebühren / Elternbeiträge erheben:

- Kindergarten „Super Dziecko“ mit einem Elternbeitrag in Höhe von **490,00 PLN inkl.** Verpflegung (Mittagessen) / mtl.
- Kindergarten „Kraina Radosci“ mit einem Elternbeitrag in Höhe von **790,00 PLN inkl.** Verpflegung (Mittagessen) / mtl.

3.5 Berichterstattung gegenüber den zuständigen Behörden in Polen

Statistik und Abrechnungssystem
(SIO - System Informacji Oświatowej)

Alle Bildungseinrichtungen in Polen, einschließlich öffentlicher und privater Kindergärten, müssen diverse Daten an das staatliche SIO-System (Statistik und Abrechnungssystem) übermitteln.

Besonders wichtige Informationen sind die Daten, die zum 30. September in die SIO-Datenbank übertragen wurden. Sie werden sowohl zur Berechnung der Höhe des Bildungszuschusses für das nächste Jahr verwendet als auch unterliegen einer besonderen Kontrolle.

Das neue SIO-System ab 2020 soll nicht nur der Berechnung der Zuwendung dienen, sondern wird bereits zur Erfüllung vieler anderer wichtiger Aufgaben verwendet, z. B. zur Überprüfung des Anspruchs auf Kindergeld (500+) etc.

4. Leitbild, Visionen, Haltung, strategische Ziele sowie geschäftlicher Ansatz auf dem polnischen Markt

4.1 Das Leitbild von FRÖBEL

"Kompetenz für Kinder" - Mit diesem Leitgedanken betreiben der FRÖBEL als gemeinnütziger, überregionaler Träger Kindergärten, Horte und familienunterstützende Leistungen.

Die Einrichtungen von FRÖBEL sind Orte für alle Kinder und ihre Familien, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, von besonderem Förderbedarf und vom jeweiligen Geschlecht.

Mit dem Leitbild gibt FRÖBEL das klare Versprechen, die Rechte von Kindern und die Entfaltung ihrer Bildungschancen in den Mittelpunkt zu stellen und richtet die Aufmerksamkeit der daran Beteiligten auf diese gemeinsame Zielsetzung.

Kernaussage des Leitbildes

Im Leitbild von FRÖBEL münden einerseits alle bisherigen Prozesse zu Innovationen unserer Pädagogik, zur Qualitätsentwicklung in allen Bereichen und zur Organisationskultur. FRÖBEL hat in den letzten Jahren viel auf den Weg gebracht und deshalb ist die strukturelle Verankerung der Rechte von Kindern als Fundament der pädagogischen Arbeit folgerichtig. Andererseits werden die notwendigen Handlungsfelder deutlich herausgehoben und unsere Ziele der nächsten Jahre abgesteckt.

Gemäß unserem Grundsatz "Kompetenz für Kinder" haben wir unser Leitbild entsprechend ausgerichtet, indem wir vom Kind ausgehend denken und

handeln. Die Rechte von Kindern sind zentral für unser pädagogisches Verständnis in allen Einrichtungen und das Wirken von FRÖBEL als Ganzes. Die Umsetzung der Rechte von Kindern verstehen wir als Erziehungsauftrag zur Realisierung des Bildungsanspruchs.

Kinder sollen in unseren Krippen, Kindergärten und Horten die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden. So unterstützen wir Kinder darin, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsbewusste und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

4.2 Vision

Grenzüberschreitender Austausch von Kompetenzen, Synergien, Netzwerk

FRÖBEL engagiert sich seit vielen Jahren auf vielfältige Weise weit über die Landesgrenzen hinaus. Unser Ziel ist es, von anderen zu lernen und unsere eigenen Erfahrungen weiterzugeben. Indem wir Brücken schlagen, die den Austausch fördern, stärken wir unsere interkulturellen Kompetenzen als Träger weiter. Unsere internationalen Kontakte helfen uns dabei, unseren FRÖBEL-Schwerpunkt bilinguale Erziehung mit Fachkräften aus dem überwiegend englischsprachigen Raum zu unterstützen. In Australien und Polen betreiben wir insgesamt fünf Kindergärten.

Im Rahmen unserer Besuchsprogramme empfangen wir regelmäßig Gäste aus anderen europäischen Ländern. Der Blick über die Grenzen von Ländern und Kontinenten hilft uns, wichtige kulturelle Unterschiede zum Beispiel in der Erziehung zu erkennen und in die pädagogische Praxis in unseren Einrichtungen einfließen zu lassen.

Der rege fachliche Austausch mit unseren Partnern im Ausland stärkt unsere Innovationskraft. Auch in vielen weiteren Bereichen, wie der Projektentwicklung, der baulichen Umsetzung und Ausstattung sowie dem Betrieb von Kindertageseinrichtungen im Ausland haben wir in den vergangenen Jahren Expertise aufbauen können, die unsere langjährige Erfahrung im Bereich der Kindertagesbetreuung in Deutschland ergänzen.

Nach der Stabilisierung der ersten FRÖBEL Einrichtung in Posen soll mit dem Aufbau mindestens einer weiteren Einrichtung in Polen begonnen werden. In die engere Auswahl hierfür sind außer den Metropolen wie Danzig, Krakau, Breslau und Warschau und auch die Doppelstadt mit Frankfurt (Oder) – Słubice gekommen. Mit der Eröffnung einer Einrichtung in Słubice möchten wir weitere Synergieeffekte erreichen.

Eine direkte Lage an der Grenze, verbundenen mit hochqualifizierten mehrsprachigen Fachkräften aus beiden Ländern, sowie die Knappheit an Betreuungsplätzen in beiden Städten, sind für den Aufbau der qualitativ hochwertigen mehrsprachigen Einrichtung in Słubice mehr als optimale Voraussetzungen.

Mit der Etablierung von weiterer Einrichtung in Słubice wird die bisherige Strategie der bilingual deutsch-polnischen Ausrichtung von Brandenburger Einrichtungen noch einmal verstärkt. Hier bestehen viele Potenziale eines weitergehenden Austauschs insbesondere im Bereich der pädagogischen Fachkräfte.

Alleinstellungsmerkmal des FRÖBEL Kindergartens in Słubice ist die Tatsache, dass FRÖBEL eine moderne und wissenschaftliche fundierte Pädagogik verkörpert und neben einem obligatorischen englischen Sprachangebot ein intensives deutsches bilinguales Angebot im Konzept des Kindergartens anbietet. Weiterhin soll die Einrichtung besondere pädagogische Angebote aus Deutschland, z.B. aus dem Haus der kleinen Forscher, in Słubice vertreten.

4.3 Strategische Ziele

Mit der Auswahl eines optimalen Standortes in Słubice beginnt die Steinlegung für die Errichtung des geplanten Kindergartens.

Zwischenzeitlich wurde ein Gebäude in direkter Grenznähe gefunden. Zur Auswahl wurden mehreren Gebäuden in Betracht gezogen. Das ausgewählte Gebäude soll angemietet werden und entsprechend der architektonischen und baulichen Kriterien für ein Kindergarten in Polen angepasst werden.

Geplant sind die Investitionen in Umbaumaßnahmen, in die Innenausstattung, und in das Außengelände. Die Genaue Aufstellung der Kosten befindet sich im Teil 5 der Machbarkeitsstudie.

Die architektonische Planung und das Projekt soll noch im Jahr 2020 beauftragt werden und die darauffolgenden Umbauarbeiten im Jahr 2021 abgeschlossen sein.

Für die Betriebserlaubnis müssen zusätzlich entsprechende Auflagen des Gesundheitsamtes und des zuständigen Kuratoriums (Landesschulamt) erfüllt werden.

Das Beantragungs- und Genehmigungsverfahren sollen über das polnische Architektenbüro laufen.

Erst nach dem Abschluss des Genehmigungsverfahrens und der erfolgreichen Beantragung des Umnutzungsantrages kann der Betrieb des Kindergartes begonnen werden, voraussichtlich am Anfang 2022.

Mitte des Jahres 2021 soll mit der Werbung und der Öffentlichkeitsarbeit begonnen werden, um Anfang 2022 eine kritische Mindestzahl der Kinder sicherzustellen. – 10 Ü3 Kinder

Die offizielle Rekrutierung in die öffentlichen Einrichtungen beginnt landesweit im April. Die aktive Akquise soll deswegen bereits früher (Anfang 2022) beginnen.

Die Zahl der Kinder soll im Laufe des Jahres schrittweise angehoben werden.

Spätestens in der Hälfte des zweiten Halbjahres 2022 soll der Break Even Point erreicht werden. – 50 Ü3 Kinder

Hauptziel ist es, spätestens bis Ende 2022 / Anfang 2023 die volle Auslastung zu erreichen (80 Ü3 Kinder), sich pädagogisch im polnischen Kontext als eine besondere Kindertagesstätte in Słubice zu etablieren und eine stabile finanzielle Ausgangslage für das Wirtschaftsjahr 2024 zu schaffen.

4.4 Geschäftsansatz

Die Eröffnung eines privaten Kindergartens in Polen ist eine große Investition. Der Investor kann bis zu mehreren Jahren auf die Rückgabe der investierten Mittel warten. Die Inbetriebnahme eines Kindergartens erfordert eine beträchtliche Menge an eigenen finanziellen Ressourcen.

Abgesehen von den Investitionskosten, Anpassung der Räumlichkeiten, die Innenausstattung sowie das Außengelände, muss mit den laufenden monatlichen Kosten gerechnet werden.

Dazu gehören:

- Miete für das Gebäude (ca. 400 m2) - geschätzte Kosten 33.180 PLN zzgl. 23 % MwSt. = **40.811 PLN Brutto**

- Nutzungskosten der Gebäude / Nebenkosten, wie Strom, Heizung, Wasser, Warmwasser, Müllabfuhr, Grundstückssteuern, Abonnementgebühr – geschätzte Kosten für ca. 400 m2 bei 70 Kindern ca. **5.000 PLN**

- Vergütung von Mitarbeitern und Lehrern – geschätzte Kosten ca. **25.200 PLN** für sieben Mitarbeiter bei der Auslastung von 80 Kindern (4 Erzieher, 2 Hilfskräfte, Kitaleitung)

- Mahlzeiten für Kinder – geschätzte Kosten **20.800 PLN** (260 PLN x 80 Kinder)

Die laufenden monatlichen Kosten inkl. Verpflegung liegen somit bei etwa 91.800 PLN.

Die Investitions- und Anlaufkosten für den Start einer neuen Einrichtung müssen durch Mittel der Muttergesellschaft FRÖBEL e.V. oder die FRÖBEL International GmbH getragen werden.

Geplante Einnahmen

Auf der anderen Seite hängt die Höhe der Einnahmen von vielen Faktoren ab: dem Ansehen des Kindergartens, dem Standort, dem Wettbewerb und der Anzahl der Kinder.

Die Quelle der Einnahmen für die privaten Kindergarten ist zu einem der Bildungszuschuss und zum anderem der Elternbeitrag.

Gemäß dem Gesetz über das Bildungssystem: "Nicht öffentliche Kindergärten haben Anspruch auf einen Bildungszuschuss pro Kind in Höhe von mindestens 75 Prozent der laufenden Ausgaben pro Kind in öffentlichen Kindergärten , die im Haushalt einer bestimmten Gemeinde anfallen".

Der öffentliche Zuschuss der Kommune Słubice für das Kalenderjahr 2020 beträgt somit für Ü3 Kinder **630 PLN** pro Kind monatlich.

Der Elternbeitrag dagegen variiert polenweit zwischen 400 PLN bis 1.000 PLN und etwas über 1.000 PLN / monatlich.

Die Wettbewerbsanalyse in der Stadt Słubice hat ergeben, dass es an diesem Standort 2 private Kindergärten gibt, die folgende Gebühren / Elternbeiträge erheben:

- Kindergarten „Super Dziecko" mit einem Elternbeitrag in Höhe von **490,00 PLN inkl.** Verpflegung (Mittagessen) / mtl.
- Kindergarten „Kraina Radosci" mit einem Elternbeitrag in Höhe von **790,00 PLN inkl.** Verpflegung (Mittagessen) / mtl.

Die zu erhebenden Elternbeiträge für den geplanten Kindergarten von FRÖBEL sollen keine sehr großen Unterschiede zum Wettbewerb zeigen, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Allerding ist eine höhere Gebühr in Höhe von **800 PLN bis 1000 PLN** denkbar, da der FRÖBEL Kindergärten Alleinstellungsmerkmale besitzt, die für anspruchsvolle und bewusste Eltern durchaus seinen Preis wert sind.

Alleinstellungsmerkmal des FRÖBEL Kindergartens in Słubice ist die Tatsache, dass FRÖBEL eine moderne und wissenschaftliche fundierte Pädagogik verkörpert und ein intensives deutsches bilinguales Angebot im Konzept des Kindergartens anbietet. Weiterhin werden in der Einrichtung besondere pädagogische Angebote und Projekte aus Deutschland, wie z.B. „Haus der kleinen Forscher", vertreten.

Die FRÖBEL-Standards (die Räumlichkeiten, die Innenausstattung und das Außengelände) lassen für sich selbst sprechen und beeindrucken die Eltern

sehr positiv. Als Aushängeschild in Polen darf der Kindergarten MALTA in Posen benannt werden.

Ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit, zielgerichtete Werbung und eine aktive Akquise durch die Elterngespräche, die das Gesamtkonzept von FRÖBEL gut erklären.

Es ist allerdings darauf zu achten, dass die Einrichtung, aufgrund ihres anspruchsvollen Profils, nicht als zu elitär wahrgenommen wird und damit für einen polnischen Durchschnittsbürger nicht mehr interessant ist. Dennoch werden unsere Kunden eher zu einer höheren Mittelschicht gehören, denn die Platzentgelte in den öffentlichen Einrichtungen mit bis zu 300 PLN weit unter unserem Platzgeld liegen.